Botanische Gärten der Universität Bonn **12**
Meckenheimer Allee 169, 53115 Bonn
Erstes Winterhalbjahr: Mo–Fr, 10–16 Uhr
www.botgart.uni-bonn.de

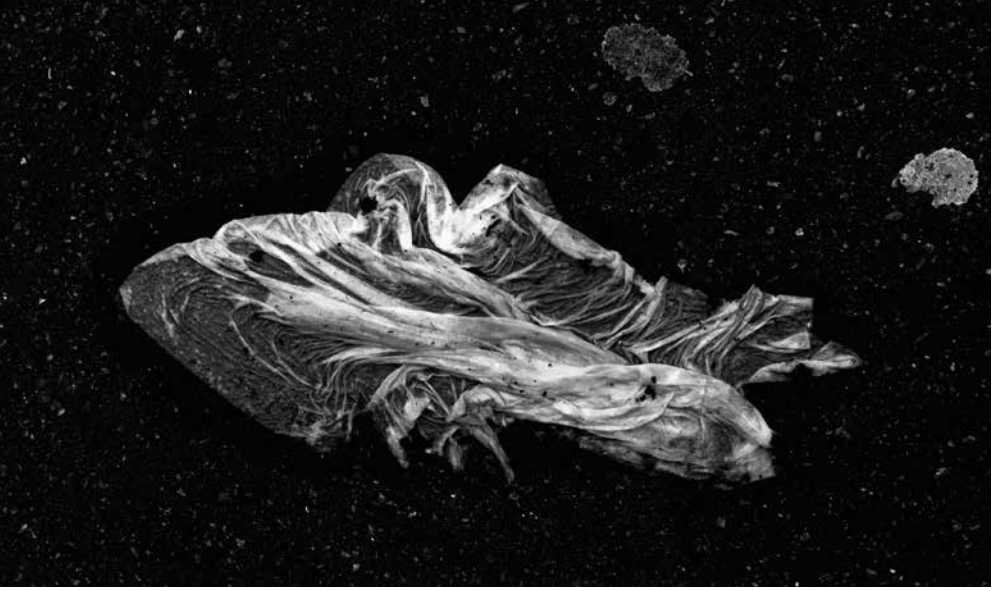
Ilka Helmig

*1971 in Frankfurt am Main,
lebt und arbeitet in Köln und Paris
www.ilkahelmig.de

elective affinity, 2019

Die klassischen Formen des Ausstellens, Präsentierens, Zeigens – Vitrine, Schaukasten, Leuchtkasten – sind allesamt als Seziertische des wissenschaftlich forschenden Blickes zu werten, der versucht, die uns umgebende Welt zu ordnen, zu definieren und zu verstehen. Mit immer höher auflösenden Mikroskopen, Partikel- und DNA-Analysen wird diese Suche in den Naturwissenschaften auf immer feineren Ebenen fortgesetzt. Die hier entstehenden Bilder können von Experten gelesen, genutzt und eingeordnet werden, um Theorien und Methoden zur Kontrolle, Beherrschung und Manipulation der Umwelt zu entwickeln oder um durch das Verständnis der uns umgebenden natürlichen Strukturen allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten abzuleiten und zivilisatorisches Leben zu erleichtern. Was erzählen diese Bilder aber darüber hinaus?

Ilka Helmig beschäftigt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit eben dieser visuellen Dimension naturwissenschaftlicher Forschung. In der Auseinandersetzung mit natürlichen und kulturellen Erscheinungsformen und auf der Suche nach ihnen zugrundeliegenden Ordnungssystemen macht sie erstaunliche Entdeckungen: 2017 zeigt sie etwa in ihrer Arbeit „Bonner Durchmusterung" die visuellen Parallelen, die sich in Gegenüberstellung eines Sternenatlas, einer systematischen Katalogisierung zufällig verteilter Himmelskörper, mit Fotografien von Kaugummiflecken auf dem Asphalt in hochfrequentierten Stadtvierteln ergeben. Im Rahmen der Ausstellung Missing Scripts im Museumsquartier West, Den Haag, die sich mit dem kulturellen Erbe und der digitalen Verschriftlichung von Sprache auseinandersetzt, zeigt sie 2019 Zeichnungen von Luftverwirbelungen, die beim Sprechen verschiedener Laute zustande kommen und in ihrer Form reproduzierbar sind.[1] Trotz zugrundeliegender Theorie und wissenschaftlichen Erkenntnissen scheint diese Herangehensweise für den rational denkenden Menschen in der einzelnen Umsetzung zu ungenau, zu spielerisch, zu frei für den naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinn. Sie ist eben nicht direkt verwertbar und



Ilka Helmig, *11 B–19,* 2019, Lichtobjekt 50 x 40 x 8 cm

doch wertvoll.

Für die ENTERVENTIONALE hat sich Ilka Helmig mit den Botanischen Gärten der Bonner Universität auseinandergesetzt, die eine Art Gegenpol zur Laborforschung der Universität darstellen: Zwischen Museum und angewandter Wissenschaft steht hier die organische Materie im Mittelpunkt und ist in ihren lebendigen Wechselbeziehungen und Wandlungsphasen erfahrbar. Die dominierenden Faktoren zum Zeitpunkt der Entervention sind die kurzen Tage und die früh eintretende Dunkelheit. In Auseinandersetzung mit der an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Sammlung, Forschung und Gartenarbeit angesiedelten Station hat Ilka Helmig Leuchtkästen entworfen, die sich in der Formensprache der Tradition des auf Erkenntnis hoffenden Blicks bedienen, ihn aber herausfordern und letztendlich verwehren. Findlinge aus der Sammlung, dem Garten und den ihn umgebenden alltäglichen zivilisatorischen Strukturen erscheinen wie Ergebnisse bildgebender Forschungsverfahren. Die Erkenntnis? Nichts ist wie es scheint. Der Gewinn? Den eingefahrenen, einordnenden Blick in Bewegung zu versetzen, das Spiel und die Beweglichkeit im Denken, Erkennen und Identifizieren zu fördern und dadurch zu ermöglichen, einen frischen Blick auf die uns umgebende Welt zu richten.

Text und kuratorische Betreuung:
Magali Wagner

[1]Eine Auswahl dieser Sound Clouds sind als Teil der ENTERVENTIONALE in der Ausstellung „Die Ordnung der Dinge. Vom Graph zum System“ ab dem 17.01.20 in der Fabrik 45 zu sehen. Die Gruppenausstellung bündelt die Ideen der ENTERVENTIONALE und bringt Objekte aus verschiedenen Sammlungen mit zeitgenössischer Kunst an einem Ort zusammen. (S.71–74)